

## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.:

Vor- und Zuname

beitretende Familienmitglieder

Anschrift

Telefon, Fax, eMail

Ort und Datum

Unterschrift

Der Jahresbeitrag wird vom Konto eingezogen:

ja  nein

Beitrittsdatum

Jahresbeitrag: 15,- € (Einzelpersonen, Familien)  
7,50 € (Schüler, Studenten, Auszubildende und Rentner)  
Nur ein Mitglied jeder Familie ist zahlungspflichtig.

## Erklärung zum Lastschriftverfahren

Bankinstitut

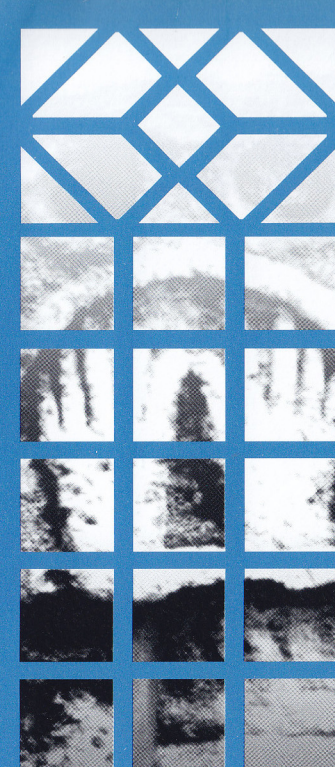
Bankleitzahl

Kontonummer

Unterschrift

Ort und Datum

Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Minden-Lübbecke und der Volksbank Petershagen



Arbeits-  
gemeinschaft  
Alte  
Synagoge  
Petershagen  
e.V.

Ostgiebel der Synagoge



## Informationen zum Anliegen der Arbeitsgemeinschaft

Im Januar 1999 wurde der Verein „Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.“ gegründet. Ziele sind „der Erhalt der Alten Synagoge Petershagen“, „die Aufarbeitung von jüdischem Kulturgut und seiner Geschichte in Petershagen“, „die Förderung einer Gedenk- und Informationsstätte im Synagogengebäude“ und die Integration der ehemaligen jüdischen Schule. Der Verein kooperiert themen- und projektorientiert mit einer Vielzahl von Vereinen und Institutionen. Das Synagogengebäude in der Goebenstraße, dessen Inneneinrichtung während des Novemberpogroms im Jahr 1938 zerstört wurde, diente Jahrzehnte als Lageraum, bis der Ankauf durch die Stadt Petershagen die Renovierung ermöglichte. Die Sanierungsarbeiten am Gebäude wurden im November 2001 abgeschlossen.

Zu den Aktivitäten des Vereins gehören neben der Umsetzung der oben genannten Ziele die Ausrichtung von Konzerten und Ausstellungen sowie Führungen für Gruppen durch die Geschichte des Judentums in Petershagen. Weitere Information sind auf der Homepage des Vereines unter [www.synagoge-petershagen.de](http://www.synagoge-petershagen.de) zu finden.

## Die jüdische Geschichte im Raum Petershagen – Zahlen – Daten – Fakten

- 1548/49 Erstmalige Nennung zweier jüdischer Einwohner Petershagens, die sich in der Nähe der bischöflichen Residenz niederlassen.
- 1562 Enge familiäre und wirtschaftliche Kontakte zwischen dem in Petershagen ansässigen Moysen von Aschaffenburg und der jüdischen Gemeinde Frankfurt/M. Erhaltene Privatkorrespondenz - für diese Zeit in Nordwestdeutschland einzigartig.
- 1599 Nach vorheriger Erwähnung einzelner jüdischer Einwohner werden insgesamt vier Haushaltsvorstände genannt: Isaak (seit 1571 in Petershagen ansässig), Jobst, Magnus und Seligmann (dessen Sohn 1621 ermordet wird). Seligmann, Schwiegersohn des Isaak, fungiert seit dem Ende des 16. Jahrhunderts als Sprecher der Landjudenschaft des Fürstbistums Minden.
- 1643 Jüdische Einwohner Petershagens (Isaak Wewer [=Weber] und Moses) fliehen vor den Unruhen des 30jährigen Krieges nach Minden.

Jüdischer Friedhof in Petershagen



Ehemaliges Haus Oppenheim (2.v.l.) in der Altstadt Petershagen

- 1652 Erstmalige Erwähnung einer Synagoge in Petershagen.
- 1682/86 Die Petershäger Gemeinde ist auf 8 Haushalte (also rund 40 Personen) angewachsen.
- 1692 Mit der Flurbezeichnung „Judenberg“ wird der älteste jüdische Begräbnisplatz in Petershagen erstmals erwähnt.
- 1714/16 Zwangsweise Umsiedlung der Juden aus den Dörfern in die Kleinstädte Petershagen und Schlüsselburg.
- 1763 Erster (vergeblicher) Versuch der Petershäger Judenschaft, eine Genehmigung zum Kauf eines Hauses zwecks Einrichtung einer Synagoge zu bekommen. Erst in den 1790er Jahren wird der Vorgänger des heutigen Synagogenbaues errichtet.
- 1789 In Petershagen 25 jüdische Einwohner; in Schlüsselburg 6 (entspricht für Petershagen 2,5% der Bevölkerung, für Schlüsselburg 0,8%).

- 1845/46 Bau der heute noch bestehenden Synagoge in Petershagen anstelle ihrer baufälligen Vorgängerin. Evtl. schon mit dem westlichen Schulgebäude.
- 1846/53 Konstituierung der Synagogengemeinde Petershagen. Zugehörig die jüdischen Einwohner von Petershagen, Schlüsselburg, Ovenstädt, Heimsen, Windheim, Frille (wo sich – ebenso wie in Windheim – ein kleiner Betsaal befand, der bis 1938 genutzt wurde), Quetzen und Bierde.
- 1871 In Petershagen (Stadt) leben 82 jüdische Einwohner, entspr. 4,6% der Bevölkerung.
- 1905 In Petershagen (Stadt) leben 60 jüdische Einwohner (2,9% der Bevölkerung), in Schlüsselburg 34 Einwohner (3,0% der Bevölkerung).
- 1933 Im Synagogenbezirk Petershagen sind 99 jüdische Bürger wohnhaft (43 in Petershagen, 5 in Ovenstädt, 19 in Frille, 6 in Cammer, 11 in Quetzen, 3 in Windheim, 12 in Schlüsselburg).
- 1938 Die Inneneinrichtung der Synagoge Petershagen wird am 9. November zerstört.
- 1942/43 Die jüdische Gemeinde Petershagen geht im Terror des Hitlerregimes unter. Unter denen, die sich nicht durch Emigration retten konnten, überlebten nur Max Block und das Ehepaar Scheurenberg.

## Satzungsauszug § 2:

Der Zweck des Vereins ist

- ... der Erhalt der Alten Synagoge Petershagen
- ... die Aufarbeitung von jüdischem Kulturgut und seiner Geschichte, insbesondere in Petershagen
- ... die Förderung der Akzeptanz einer Gedenk- und Informationsstätte „Alte Synagoge Petershagen“

<http://www.synagoge-petershagen.de>

Vors.: Pfr. Eckhard Hagemeier, Meßlinger Str. 11,  
32469 Petershagen, Tel. 0 57 07 / 4 86, Fax 9 55 26  
E-Mail HGMeierEckhard@t-online.de

Stell. Vors.: Wolfgang Battermann, Eidechsenweg 3,  
32469 Petershagen, Tel. 0 57 07 / 13 78

Kassenwart: Berthold Fahrendorf-Heeren, Rubinweg 8,  
32425 Minden, Tel. 05 71 / 8 44 83

Schriftführer: Uwe Jacobsen, Liegnitzer Str. 4,  
32469 Petershagen, Tel. 0 57 07 / 25 72

Spendenkonto:

618666000 Volksbank Petershagen (BLZ 49063296)  
57400301 Sparkasse Minden-Lübbecke (BLZ 49050101)